



Liebe Leser*innen,

stellen wir uns folgende Situation vor: Nach einem ereignisreichen Tag im Wald sitzt die Gruppe ums knisternde Lagerfeuer. Es läuft eine angeregte Debatte zwischen den Teilnehmenden der Wildnispädagogik-Fortbildung. Und plötzlich fällt eine irritierende Bemerkung mit völkischem Unterton, vielleicht eine vermeintlich harmlose Aussage zur „Reinhaltung“ der Natur und zu Heimat, die aber einen menschenfeindlichen Subtext hat. Hier schwingt mehr mit als nur Naturliebe. Wie reagieren wir? Was bedeutet es, als Umweltpädagog*in in einer solchen Situation angemessen zu reagieren und eine klare Haltung zu beziehen? Denn solche Momente sind längst keine Seltenheit mehr in unserem Arbeitskontext.

In der aktuellen Ausgabe der ökopädNews gehen wir auf dieses wichtige Thema ein. Annette Dieckmann, Vorsitzende der ANU, beschreibt in ihrem Beitrag, wie die ANU sich gegen rechtsextreme Einflussnahme positioniert und konkrete Maßnahmen ergreift wie Satzungsänderungen bzw. Angebote macht wie Fortbildungen und ein Positionspapier. Rechtsextreme Ideologien

versuchen immer wieder, Naturschutzthemen für ihre Zwecke zu vereinnahmen – eine Entwicklung, die nicht unwidersprochen bleiben darf.

Ergänzend dazu beleuchten Dr. Karl Porges und apl. Prof. Dr. Uwe Hoßfeld von der Friedrich-Schiller-Universität Jena im „Blickpunkt“ basierend auf der „Jenaer Erklärung gegen Rassismus“, warum das Konzept der „menschlichen Rassen“ wissenschaftlich nicht haltbar ist – ein Wissen, das in der Bildungsarbeit noch viel stärker vermittelt werden muss.

Diese Ausgabe der ökopädNews ist eine Einladung zur Reflexion: Welche Begriffe und Bilder nutzen wir in unserer Bildungsarbeit? Wie schaffen wir sichere Räume, die für alle offen sind und menschenfeindlichen Ideologien keinen Platz lassen? Und wie können wir Multiplikator*innen stärken, um auf problematische Aussagen und in schwierigen Situationen souverän zu reagieren?

Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, dass Umweltbildung und BNE auch eine klare Haltung für Demokratie und Menschenrechte einnimmt.

Eine bereichernde Lektüre wünscht

Larissa Donges

Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstands der ANU

WISSENSWERTES

Weiterbildung „Zusammenwachsen“

Du machst Bildungsarbeit im Bereich BNE oder Globales Lernen und möchtest dich zu transformativen Lernräumen in Krisenzeiten, Emotionsarbeit in Gruppen und globalen Perspektiven weiterbilden? Dann melde dich zur einjährigen (berufsbegleitenden) Weiterbildung des Konzeptwerks Neue Ökonomie von Mai 2025 – Mai 2026 im Raum Leipzig und Erfurt an. Die Weiterbildung richtet sich primär an Personen, die bereits Erfahrungen in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen oder Erwachsenen haben und diese vertiefen und erweitern möchten. Für Neueinsteiger*innen ist die Weiterbildung auch möglich.

www.kurzlinks.de/zusammenwachsen

Mehrsprachige KLIMAfuchs-Tipps

Wie können wir Energie sparen, uns nachhaltig ernähren und die biologische Vielfalt schützen? Was können wir als Kita zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit beitragen und wie können wir Menschen im Umfeld unserer Organisation dabei mitnehmen? Die mehrsprachigen KLIMAfuchs-Tipps zeigen Handlungsalternativen auf. Sie dienen Kitas als Inspiration oder Reflexion und unterstützen in 11 Sprachen die Kommunikation mit den Eltern.

www.kurzlinks.de/Klimafuchs

Online-Weiterbildung zum Natürlichen Klimaschutz

Intakte Ökosysteme sind natürliche Klimaschützer. Wälder, Böden und Moore, Meere, Gewässer und Auen sowie naturnahe Grünflächen binden Kohlendioxid aus der Atmosphäre und speichern es langfristig. Das Unabhängige Institut für Umwelt-

fragen (UfU e.V.) und das Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) bieten eine 3-modulige Online-Weiterbildung zum Thema „Natürlicher Klimaschutz“ an. Pädagog*innen des Elementar-, Primar-, Sekundar- sowie außerschulischen Bereichs erhalten fundiertes Grundlagenwissen und lernen viele spannende Bildungsmaterialien kennen, um das Thema zu vermitteln. Der ANU-Bundesverband ist Teil des fachlichen Projektbeirats. Die nächste halbtägige Weiterbildung findet am 21. März statt, die nächste Weiterbildung mit drei getrennten Terminen beginnt am 26. März.

www.ufu.de/projekt/bilnaklim

Anmeldung: <https://naklima.de>

Ausstellungsmaterial ÜberFlut

Ziel von ÜberFlut ist es, die Notwendigkeit von Klimaanpassung und Klimaschutz am Beispiel von Hochwasser- und Überflutungsrisiken auf kreative, lebendige und alltagsnahe Weise zu vermitteln. Die Ausstellung vereint 21 Beiträge von Menschen aus Schleswig-Holstein, die Hochwasser und Überflutungen erlebt oder sich mit dem Thema befasst haben – darunter Fotografien, künstlerische Darstellungen und Zitate. Begleittexte reflektieren die Gedanken und Gefühle der Teilnehmenden. Durch die Perspektiven der lokalen Bevölkerung vermittelt die Ausstellung einen authentischen Einblick in die Auswirkungen von Hochwasser und Überflutungen auf den Alltag. Das Material der Ausstellung wird auf Anfrage kostenlos als PDF-Datei zum Ausdrucken zur Verfügung gestellt.

www.kommflutost.de/ueberflut

KLARE HALTUNG DER ANU GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

Die wachsende Verbreitung von rechtsextremem Gedankengut fordert die auf demokratischer Basis arbeitenden Umweltbildungsanbieter*innen heraus. Die ANU wappnet sich gegen extremistische Einflussnahme, spürt Einfallstore für völkische und rassistische Ideologien im Naturschutz auf und geht mit ihrer Position an die Öffentlichkeit.

In Zeiten einer schleichenden Normalisierung demokratie- und menschenfeindlicher Ideologien sehen sich pädagogische Akteur*innen immer häufiger mit offenen Belästigungen und Bedrohungen konfrontiert: Teilnehmende tragen Kleidung mit verfassungsfeindlichen Symbolen oder äußern sich rassistisch z.B. über Familien anderer Teilnehmender (TN). Auch inhaltlich beziehen sich Aktivitäten von Rechtsaußen häufig auf Natur- und Umweltschutz, z.B. bei Konflikten um Windenergie, der Leugnung des anthropogenen Klimawandels oder beim Thema Neobiota. Bei rechtsextremen Gruppierungen wie dem Dritten Weg, der Identitären Bewegung, Heimat (ehemals NPD) und der in Teilen rechtsextremen AfD sind Naturschutz, Heimatschutz oder die Bewahrung der Naturlandschaft Teil der Programmatik. Dabei werden ökologische Themen häufig mit menschenfeindlichen, autoritären, völkischen oder antisemitischen Ideologien verbunden, die teilweise erst auf den zweiten Blick erkennbar werden. Schnittmengen zwischen Rechtsextremismus und Naturschutz finden sich auch in Lebensstilen: Dem Ideal „zurück zur eigenen Scholle“ und dem Wunsch nach alternativer, auch antikapitalistischer Lebensweise folgen Menschen aus dem linken und dem rechten Spektrum. Letztere verbinden das „Zurück zur Natur“ allerdings mit einer völkischen Ideologie, die eine ethnisch reine Artgemeinschaft anstrebt. Wie vielfältig die historischen und aktuellen Berührungspunkte von Natur- und Umweltschutz mit rechtsextremen Ideologien sind,

haben u.a. der NABU, die Fachstelle FARN der NaturFreunde, die Stiftung Naturschutzgeschichte oder die Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz zusammen mit Wissenschaftler*innen und Journalist*innen ausführlich beobachtet und beschrieben.

Darauf aufbauend hat der ANU-Bundesverband im Projekt „ANU gegen Rechtsextremismus“ mit Förderung der Deutschen Stiftung Engagement und Ehrenamt (DSEE) seine Mitglieder befragt, Fortbildungs- und Präventionsmaßnahmen durchgeführt und eine Erklärung veröffentlicht. In einer bundesweiten Umfrage, an der sich Ende 2023 knapp ein Viertel der ANU-Mitglieder (257) beteiligte, gaben rund ein Drittel an, dass ihnen im Rahmen ihrer Tätigkeit rechtsextreme oder menschenverachtende Äußerungen begegnet sind. Zumeist handelte es sich um rassistische, antisemitische oder diskriminierende Äußerungen von TN bei Veranstaltungen, selten auch von Kolleg*innen. Vereinzelt wurden Fälle mit Umsturzphantasien oder Verschwörungstheorien geschildert. Angelehnt an eine Studie von FARN (2022) wurde in der Umfrage zudem nach Positionen der Befragten zu Themen gefragt, die für rechtsextreme Ideologien potenziell anschlussfähig sind. Jeweils rund 10 % wünschen sich für einen effektiveren Umweltschutz manchmal autoritäre Lösungen, die demokratische Prozesse vernachlässigen, sehen in einer Überbevölkerung der Erde die Hauptursache für Umweltprob-

leme oder sind bereit, bei gleichen politischen Zielen im Umweltschutz einen Schulterchluss mit Rechtsextremen in Kauf zu nehmen. Einige folgten biologistischen Positionen, bei denen Phänomene und davon abgeleitete Gesetzmäßigkeiten der Natur unmittelbar auf das menschliche Zusammenleben übertragen werden. Der Aussage „Regeln und Normen für das menschliche Zusammenleben und gesellschaftliche Miteinander werden uns nicht von der Natur vorgegeben, sondern diese können wir als Menschen und Gesellschaft selbst gestalten.“ stimmten 10% der TN eher nicht oder überhaupt nicht zu.

Die Umfrage zeigte ein hohes Interesse der ANU-Mitglieder an Fortbildungen zum Thema: 91% der TN waren an zweitägigen Fortbildungen interessiert oder vielleicht interessiert. Inhaltlich wünschten sich die TN vor allem, rechtsextreme Aktivitäten und Codes sowie deren Verbindungen zu ökologischen Themen besser zu erkennen und angemessen reagieren zu können.

Fortbildung und öffentliche Position

Auf dieser Basis konzipierte der ANU-Bundesverband gemeinsam mit den Landesverbänden Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und NRW zweitägige Präsenz-Fortbildungen. Die Fortbildungen wurden zusammen mit erfahrenen Referent*innen und weiteren Partnern, z.B. der NUA NRW und der NAJU umgesetzt. An vier Fortbildungen im Herbst 2024 nahmen 55 Multiplikator*innen teil. Neben der Vermittlung von Hintergrundwissen gehörte ein Argumentationstraining zum Programm. Die TN lernten durch eine spezielle Art der Fragestellung, wie sie – auch bei wenig Detailwissen – die Wahrhaftigkeit der Positionen von Gesprächspartner*innen überprüfen und Populismus oder Extremismus aufdecken können. Die TB nahmen zudem die

Anregung mit, ihre Veranstaltungsorte aus historischer Perspektive zu betrachten und im Fall der Bedeutung antidemokratischer Phasen der Geschichte (z.B. NSG-Gründung im Nationalsozialismus) diese aktiv zu behandeln.

Um sich als ANU öffentlich zu distanzieren, hat eine Arbeitsgruppe das Positionspapier „Klare Haltung für Demokratie und Menschenrechte - gegen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus“ erarbeitet, das in einem Beteiligungsprozess mit den Mitgliedern diskutiert, bearbeitet und in der Mitgliederversammlung am 7.11.24 einstimmig verabschiedet wurde. Darin formuliert die ANU ihre Haltung, keine Personen oder Organisationen in ihren Reihen zu dulden, die gegen Demokratie und Menschenrechte verstoßen. Darüber hinaus benennt sie konkrete Schritte, um ihre Veranstaltungen so sicher und diskriminierungsfrei wie möglich zu gestalten. Dazu gehören Ausschlussklauseln in Anmeldeformularen, Vereinbarungen mit Referent*innen oder Kompetenzförderung der Mitarbeitenden. Indem die ANU und viele ihrer Mitglieder das Positionspapier öffentlich teilen, können TN sich vorab ein Bild machen und von den Veranstalter*innen wie von Referent*innen aktiven Beistand gegen menschenverachtende Übergriffe erwarten.

Resilienz im Verein gestärkt

In der Satzung der ANU sind Regelungen getroffen worden, um Mitglieder, die nachweislich verfassungsfeindlichen Ideologien folgen, notfalls ausschließen zu können. Bei Verdachtsfällen kann eine Anlaufstelle der ANU unter gegenrechts@anu.de kontaktiert werden. Bei der Einschätzung von offen demokratiefeindlichen Personen und Organisationen empfiehlt sich im Bedarfsfall professionelle Unterstützung, z.B.

kostenlos über die Ansprechstellen der „Mobilen Beratung“ in den Bundesländern¹. Rechtsexpert*innen haben die gemeinnützigen ANU-Mitglieder zudem beraten, wie Engagement gegen Demokratiefeindlichkeit im Einklang mit den Satzungszwecken gestaltet werden kann und wo die Grenzen liegen. Wichtig war dabei die Klarstellung, dass es für zivilgesellschaftliche Organisationen auch bei staatlicher Förderung kein Neutralitätsgebot gibt – auch wenn dies Rechtspopulisten oft behaupten (AdB und DBJR, 2024). Gemeinnützige Organisationen sollen objektiv und sachlich begründet kommunizieren, müssen dabei aber keineswegs neutral sein. Vielmehr sind sie selbstverständlich verpflichtet, für die demokratischen Werte der Verfassung einzustehen. In den Themenfeldern der eigenen Satzungszwecke dürfen sich gemeinnützige Organisationen auch mit Politik beschäftigen und Positionen beziehen. Aus der steuerrechtlichen Abgrenzung von politischen Parteien folgt für gemeinnützige Organisationen lediglich die Pflicht zur partei-politischen Neutralität. Das bedeutet z.B., dass sie bei eigenen Veranstaltungen darauf achten müssen, nicht stets nur Vertreter*innen derselben Partei einzuladen (Gesellschaft für Freiheitsrechte).

Bitte weitersagen: Rassismus ist auch biologisch falsch!

Neben ethischen Argumenten gibt es gegen Rassismus auch ein wichtiges biologisches Argument, das leider nicht genügend bekannt ist. Rassismus beruht seit der Kolonialzeit auf der falschen Behauptung, dass es Menschen verschiedener Rassen gebe. Obwohl diese Vorstellung längst naturwissenschaftlich widerlegt ist, glauben 49% der Bevölkerung in

Deutschland weiterhin daran – selbst wenn sie zum Teil den Begriff aus ethischen Gründen ablehnen (DeZIM, 2022). Möglicherweise kann auch die Umweltbildung verstärkt zur Aufklärung zu diesem Thema beitragen. Der folgende Blickpunkt-Artikel greift es daher ausführlicher auf.

Quellen und weitere Literatur

ANU Bundesverband e.V.: Literaturempfehlungen zum Thema Rechtsextremismus. www.kurzlinks.de/ANU (13.2.25)

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB) und Deutscher Bundesjugendring e.V. (DBJR) (2024): Mythos Neutralitätsgebot. Eine Handreichung. www.kurzlinks.de/DBJR (13.2.25)

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) (2022): Rassistische Realitäten: Wie setzt sich Deutschland mit Rassismus auseinander? Auftaktstudie zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa), Berlin.

Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) (2022): Ist-Analyse unter Studierenden der grünen Berufe hinsichtlich des Themenfelds „Natur-/Umweltschutz und Rechtsextremismus“

Franke, Nils (2023): Leipziger Leitfaden. Geschichte von Flächen des Nationalen Naturerbes erforschen, Erinnerung und Verantwortung überzeugend wahrnehmen. Institut für Kulturwissenschaften der Universität Leipzig.

Gesellschaft für Freiheitsrechte (o.J.): How to Zivilgesellschaft: Infomaterial für gemeinnützige Vereine. www.kurzlinks.de/GfF (13.2.25)

Autorin und Kontakt:

Annette Dieckmann (Projektleitung ANU gegen Rechtsextremismus)
E-Mail: dieckmann@anu.de

¹ Kontakte unter <https://bundesverband-mobile-beratung.de>

BLICKPUNKT

VON DER „JENAER ERKLÄRUNG GEGEN RASSISMUS“ ZUR PÄDAGOGISCHEN PRAXIS

Das Konzept „menschliche Rassen“ ist wissenschaftlich widerlegt. Dennoch ist der Glaube daran bis heute weit verbreitet. Ein Grund liegt darin, dass noch zu Beginn des 21. Jahrhunderts rassentheoretische Elemente Teil des deutschen Schulwissens waren. Die deutsche Pädagogik trägt hier eine besondere Verantwortung.

a) Allgemein: Was ist die Jenaer Erklärung? Sie ist aus der Perspektive der Naturwissenschaft geschrieben

Die „Jenaer Erklärung“ ist eine wissenschaftliche Stellungnahme, die das „Konzept der Rasse“ sowie den Rassismus in den Wissenschaften und der Öffentlichkeit kritisch und aktuell hinterfragt. Sie wurde am 10. September 2019 anlässlich der 112. Jahrestagung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft (DZG) in Jena vom Institut für Zoologie und Evolutionsforschung der Friedrich-Schiller-Universität in einer öffentlichen Abendveranstaltung zum Thema „Jena, Haeckel und die Frage nach den Menschenrassen: wie Rassismus Rassen macht“ erstmals vorgestellt. Die Autoren der Erklärung sind der Zoologe und Evolutionsbiologe Martin S. Fischer (Jena), der Biologiehistoriker und Biologiedidaktiker Uwe Hoßfeld (Jena), der Genetiker Johannes Krause (Leipzig) sowie der Zoologe Stefan Richter (Rostock). Prominente Unterstützer sind der damalige Präsident der Friedrich-Schiller-Universität, Walter Rosenthal, der Vorstand der DZG, Haeckels Urenkel Wolfgang Benn, der ehemalige Kantonsratspräsident des Kantons Zürich, Helmuth Attenhofer sowie der Kriminalbiologe Mark Benecke.

Da die Urfassung der „Jenaer Erklärung“ zunächst ohne wissenschaftliche Querverweise und Zitierungen auskommen musste (Fischer et al. 2019), wurde in den nachfolgenden Publikationen besonders Wert auf die Wissenschaftsevidenz gelegt, um eine Einheit von Aussage(n) und wissenschaftlicher Überprüfbarkeit für die Leserschaft aufzuzeigen (Fischer et al. 2020, 2021; Levit und Hoßfeld 2020).

b) Inhaltlich: Warum ist die Vorstellung, es gäbe Menschenrassen naturwissenschaftlich nicht haltbar?

Die Erklärung selbst enthält eine prägnante Formulierung, die sowohl die logische Verbindung von „Rasse“ und Rassismus als auch deren historische Perspektive widerspiegelt: „Das Konzept der Rasse ist das Ergebnis des Rassismus und nicht seine Voraussetzung“ (Fischer et al. 2019, 2020, 2021). Der Kernbotschaft – es gibt keine genetische Basis für menschliche „Rassen“ – liegen die folgenden fünf Schlüsselbotschaften der Erklärung zugrunde, die dabei bekannte genetische Fakten widerspiegeln.

„Anstelle von definierbaren Grenzen verlaufen zwischen menschlichen Gruppen genetische Gradienten. Es gibt im menschlichen Genom unter den 3,2 Milliarden Basenpaaren keinen einzigen fixierten Unterschied, der zum Beispiel Afrikaner von Nicht-Afrikanern trennt. Es gibt somit nicht nur kein einziges Gen, welches ‚rassische‘ Unterschiede begründet, sondern noch nicht mal ein einziges Basenpaar.“ (Fischer et al. 2019, S. 401)

1. Aus genetischer Sicht sind wir alle Afrikaner.
2. Es gibt keine genetischen Grenzen, nur Gradienten.
3. Die genetischen Unterschiede innerhalb einer Population sind viel größer als zwischen den Populationen.
4. Die genetischen Unterschiede, die den Phänotyp beeinflussen, sind meist Teil der Anpassung an die Umwelt.
5. Die helle Haut der Europäer ist als Anpassung an den Ackerbau erst wenige tausend Jahre alt und aus Anatolien und Zentralasien eingewandert.

Die „Jenaer Erklärung“ bestätigte und erweiterte damit den Kenntnisstand, der seit Mitte der 1990er-Jahre u. a. durch den Populationsgenetiker Luigi Luca Cavalli-Sforza (1922–2018) zu einer neuen Denkweise führte: Die Ergebnisse des im Jahr 1990 gegründeten Humangenomprojektes (HGP) widerlegten Anfang der 2000er-Jahre den „Rassenbegriff“ aus molekularbiologischer Sicht (Cavalli-Sforza/Cavalli-Sforza 1994; Cavalli-Sforza 1999).

c) Für die Zielgruppe der pädagogischen Fachkräfte: Welche Hinweise zur Didaktik gibt es aus Ihrer Erfahrung zu diesem Thema?

Da die „Jenaer Erklärung“ prägnant sowie übersichtlich gehalten wurde, ist ihr Einsatz für verschiedene Zielgruppen denkbar.

Mittlerweile liegen konkrete Angebote bzw. Unterrichtsideen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit unter Berücksichtigung der Schlüsselbotschaften der wissenschaftlichen Stellungnahme vor (Porges et al. 2020, 2021, 2023; Porges/Hoßfeld 2023). Diese bieten eine gute Gelegenheit, den eigenen Wissensstand zu reflektieren und das pädagogische Tätigkeitsfeld entsprechend evidenzbasiert anzupassen.

Dass sich Menschen neben dem genetischen Fingerabdruck auch phänotypisch unterscheiden, ist unstrittig. Die Wahrnehmung von morphologisch-phänotypischen (äußeren) Unterschieden kann uns irrtümlicherweise jedoch dazu verleiten, von diesen auf die Herkunft und damit einhergehende genetische (innere) Unterschiede zu schließen. Die Unterschiede zwischen Menschen sind jedoch stets individuell. Sie sind eine Triebfeder evolutionärer Prozesse, denn Variation führt durch Selektion zu Anpassung in Raum (Speziation) und Zeit (Transformation). Sichtbar wird dies beispielsweise bei der Haut-, Haar- und Augenfarbe oder bei Stoffwechsellanpassungen wie der Lactose- oder Alkohol-Toleranz. Obwohl es scheinbar leicht ist, zwischen Menschen aus verschiedenen Teilen der Erde Unterschiede am äußeren Erscheinungsbild zu erkennen, sind diese lediglich Anpassungserscheinungen und die zugrunde liegenden genetischen Variationen selbst viel weniger ausgeprägt. Grund

dafür sind auch die Wanderungsbewegungen in der Menschheitsgeschichte, die zu einer beständigen Mischung des Genpools führ(t)en. Anders als bei der biologischen Art, die klar definiert ist, ist eine wissenschaftliche Definition des Begriffs „Rasse“ letztlich nicht haltbar. Jegliche Versuche in diese Richtung scheiterten (Hoßfeld 2021).

Autoren und Kontakt:

Dr. Karl Porges und apl. Prof. Dr. Uwe Hoßfeld

Friedrich-Schiller-Universität Jena

E-Mail: uwe.hossfeld@uni-jena.de,
karl.porges@uni-jena.de

Literatur:

Cavalli-Sforza, L. L. und Cavalli-Sforza, F. (1994): Verschieden und doch gleich. Ein Genetiker entzieht dem Rassismus die Grundlage. München: Droemer Knauer.

Cavalli-Sforza, L. L. (1999): Gene, Völker und Sprachen. Die biologischen Grundlagen unserer Zivilisation. München, Wien: Hanser.

Fischer, M. S., Hoßfeld, U., Krause, J., und Richter, S. (2019): Jenaer Erklärung – Das Konzept der Rasse ist das Ergebnis von Rassismus und nicht dessen Voraussetzung. *Biologie in unserer Zeit* 49 (6), S. 399–402.

Fischer, M. S., Hoßfeld, U., Krause, J., und Richter, S. (2020): Jena, Haeckel und die Frage nach den Menschenrassen oder der Rassismus macht Rassen. In: Steinbrecht, R. A. (Hrsg.): *Zoologie 2020 – Mitteilungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft*, S. 7–32.

Fischer, M. S., Hoßfeld, U., Krause, J., und Richter, S. (2021): The Jena Declaration. *Jena, Haeckel and the Question of Human Races, or, Racism Creates Races. Annals of the History and Philosophy of Biology* 24/2019, S. 91–123.

Hoßfeld, Uwe (2021): *Biologie und Politik. Die Herkunft des Menschen*. 4. Aufl. Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Erfurt.

Levit, Georgy S., und Hoßfeld, U. (2020): Ernst Haeckel, Nikolai Miklucho-Maclay and the racial controversy on Papuans. *Frontiers in Zoology* 17:16, S. 1–20.

Porges, K., und Hoßfeld, U. (2023): Die „Jenaer Erklärung gegen Rassismus“ und ihre Anwendung im Unterricht. Erfurt: TMBJS.

Porges, K. (Hrsg.) (2023): Den Begriff „Rasse“ überwinden. Die „Jenaer Erklärung“ in der Hochschulbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Porges, K., Bergens, F., Hoßfeld, U., und Krause, J. (2021): Die „Jenaer Erklärung“ im (Biologie-)Unterricht – Rassismus zum Thema machen! *MNU-Journal* 74 (2), S. 154–158.

Porges, K., Hoßfeld, U., und Krause, J. (2020): Real sind Gradienten. Die „Jenaer Erklärung“ im Unterricht. *MINT-Zirkel* 9 (4), S. 9.

INFORMATIONEN ZUM THEMA

Jenaer Erklärung im Unterricht

Die „Jenaer Erklärung“ ist eine wissenschaftliche Stellungnahme, die das „Konzept der Rasse“ sowie den Rassismus in den Wissenschaften und der Öffentlichkeit kritisch und aktuell hinterfragt. Die Broschüre „Die Jenaer Erklärung gegen Rassismus und ihre Anwendung im Unterricht“ knüpft daran an, greift den wissenschaftlichen Kenntnisstand auf und bietet Hilfestellungen für Lehrkräfte das Konzept „menschliche Rassen“ sachrichtig zu widerlegen.

www.kurzlinks.de/JenaerErklaerung

Impulse für eine rassismuskritische Bildung

Am 29.03.2025 um 12:00 Uhr findet auf der Leipziger Buchmesse folgende Veranstaltung statt: Den Begriff „Rasse“ überwinden – Impulse für eine rassismuskritische Bildung von Prof. Dr. Uwe Hoßfeld, Dr. Karl Porges, Forum UNIBUND, (Halle 2 Stand C301)

„Auf Kosten des Volkes!“ Rechtspopulistische Positionen zu Klima und Umwelt

Die Broschüre stellt folgende Fragen: Ist die Ablehnung von Klimaschutz kennzeichnend für Rechtspopulismus? Und wenn ja, wieso ist das so? Teilen die Anhänger*innen des Rechtspopulismus und auch breitere Bevölkerungsteile die Anti-Klima-Positionen? Und: Was bedeutet ein Erstarken des Rechtspopulismus für eine sozial-ökologische Transformation zur Nachhaltigkeit? Zur Beantwortung dieser Fragen fasst die Broschüre die Ergebnisse des Forschungs-

vorhabens „Politiken der Nicht-Nachhaltigkeit (PONN): National-autoritärer Populismus und neue soziale Disparitäten als gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer sozial-ökologischen Transformation“ zusammen.

www.kurzlinks.de/AufKosten

Weiterbildung „Rechte Strömungen im Natur-, Umwelt- und Klimaschutz“

Du arbeitest im Bereich Natur, Umwelt oder Klima und möchtest dich klar von menschenfeindlichen, antidemokratischen Ideologien abgrenzen? Du möchtest verstehen, wie rechte Strömungen den Natur- und Umweltschutz beeinflussen und wie du aktiv gegensteuern kannst? Die berufsbegleitende Weiterbildung von FARN vom 2.-6. Juni bietet dir tiefgehendes Wissen zu rechten Ökologieansätzen – von historischen Kontinuitäten über aktuelle Diskursverschiebungen bis hin zu extrem rechten Strategien im Natur- und Umweltschutz. Du lernst, wie du menschenverachtende Ideologien erkennst und Handlungsstrategien entwickelst, um den demokratischen Widerstand zu stärken.

www.nf-farn.de/neue-weiterbildung-rechte-stroemungen-natur-umwelt-klimaschutz

Bildungsmaterialien der NAJU

Die NAJU hat im Rahmen des Projekts „Kein Blattbreit den Rechten“ verschiedene Bildungsmaterialien erstellt. Eine Broschüre, Infografiken und Kurzvideos geben einen Einblick darin, was hinter Rechtsextremismus und Rechtspopulismus steckt und wie Natur- und Umweltschutz genutzt werden, um menschenverachtende Ideologien in die Mitte der Gesellschaft zu tragen.

www.kurzelinks.de/Naju

Mobile Beratung

Die Angebote von deutschlandweit 50 mobilen Beratungsteams richten sich an alle, die sich gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus und Verschwörungserzählungen engagieren wollen – seien es Einzelpersonen, Organisationen, Schulen, Betriebe, Politiker*innen oder zivilgesellschaftliche Bündnisse. Die Anlässe für eine Beratung können vielfältig sein: ein rechtsextremer Vorfall in der Nachbarschaft, eine Kollegin, die sich rassistisch äußert, Verschwörungsmymen im Familienchat. Das Ziel von Mobiler Beratung ist, die Beratungsnehmenden handlungs- und sprechsicher zu machen und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie gegen Rechtsextremismus aktiv werden können.

www.bundesverband-mobile-beratung.de

BNEhoch3 – Modul „BNE und Demokratiebefähigung“

In einem Modul des 12-teiligen Selbstlernkurses BNEhoch3 werden im Abschnitt „Wissen“ Hintergründe und Ziele von rechtsextremen, rassistischen bis hin zu faschistischen Einstellungen und Ideologien beleuchtet. In einem weiteren Text werden antisemitische Haltungen und Denkmuster betrachtet. Im Abschnitt Reflexion kann die eigene Rolle als Bildungsakteur*in überdacht werden und im Transfer-Teil sind unterschiedliche Strategien und Argumentationsvorschläge zusammengestellt, mit denen konkret in BNE-Veranstaltungen gegen Störungen oder harmlos erscheinende Einlassungen aus rechtsextremer Überzeugung vorgegangen werden kann. Im Abschnitt Methoden sind Vorschläge zu finden, wie Teilnehmende für die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus z.B. bei

Themen zum Umwelt- oder Naturschutz zu sensibilisieren wären.

www.bne-portal.de/bne/de/infothek/bnehoch3.html

Stammtischkämpfer*innen-Seminare

Die Stammtischkämpfer*innen-Seminare sind Workshops gegen rechte und diskriminierende Parolen. Wir alle kennen das: In der Diskussion mit Arbeitskolleg*innen, dem Gespräch mit der Tante oder beim Grillen mit dem Sportverein fallen Sprüche, die uns die Sprache verschlagen. Später ärgern wir uns, denken, da hätten wir gerne den Mund aufgemacht, widersprochen, die rechten Parolen nicht einfach so stehen lassen. Hier wollen wir ansetzen und Menschen in die Lage versetzen, die Schrecksekunde zu überwinden, Position zu beziehen und deutlich zu machen: Das nehmen wir nicht länger hin! In den Stammtischkämpfer*innen-Seminaren werden Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, die uns dabei unterstützen, den rechten und rassistischen Parolen wie beispielsweise denen der AfD und ihrer Anhänger*innen etwas entgegenzusetzen.

www.kurzlinks.de/StammtischK

IMPRESSUM

Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft Natur- und
Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU)

Redaktion und Satz:
Larissa Donges

Kontakt: donges@anu.de
ANU Bundesverband
Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt/M.